

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 5

Artikel: Brief an die Verfasserin des Artikels kann die Frau einen Beruf ausüben und gleichzeitig gute Mutter und Gattin sein? : Sowohl - als auch
Autor: A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEF AN DIE VERFASSERIN
DES ARTIKELS

KANN DIE FRAU EINEN BERUF
AUSÜBEN UND GLEICHZEITIG
GUTE MUTTER UND GATTIN SEIN?

Sowohl — als auch

von A. S.

Liebe Frau E. H.

Ihren temperamentvollen, erfrischenden Artikel in der Dezember-Nummer habe ich mit größter Freude gelesen und möchte Ihnen dafür danken, denn ich weiß aus eigener Erfahrung, wie gut es einem tut, hie und da ein

Echo auf seine schriftstellerischen Versuche zu bekommen!

Zur Beendigung Ihres Studiums «trotz» und nach erfolgter Heirat kann ich Ihnen nur gratulieren. Auch mir ist es unbegreiflich, daß so manche junge Frau ihr Studium einfach ungeschlossen liegen läßt, nachdem sie in den «sichern» Hafen der Ehe eingefahren ist. Ein gutes Beispiel dafür ist eine Freundin von mir, die mitten im Medizinstudium heiratete, vielmehr mit der Heirat nicht zuwarten wollte bis zum Ende des Studiums, wie es ihr Vater gern gesehen hätte. Wie recht er hatte, sah sie später auch ein, aber erst, als sie zwei kleine Kinder hatte. Es war während des letzten Krieges: alles rationiert, alles knapp, besonders das Geld im jungen Haushalt. Da plötzlich drang ihr Mann darauf, sie solle das Studium unbedingt fertig machen. Er hatte irgendwie das Gefühl, es könnte ihm während des Krieges etwas zustoßen und seine Frau wäre dann, mit beendigem Studium, imstande, selber für die Familie zu sorgen. Kopfschüttelnd ließ der Vater, selber Arzt, die jungen Leute gewähren. Er befürchtete für seine Tochter eine allzu große gesundheitliche Belastung durch die dop-

Wie sollen wir heute wohnen?

Soll die Atmosphäre unserer Wohnung nordisch, amerikanisch oder *schweizerisch* sein? In der Presse, im Radio, überall prallen die Ansichten aufeinander. Vielen fällt die Entscheidung schwer.

Jene Menschen, die schöne, handwerklich traditionelle Möbel als die «heimeligsten» empfinden, können sich mit modischen Formen und grellen Farben, die bekanntlich rasch verleiden, *nicht befreunden*. Wir sind der Auffassung, daß sich jeder Mensch mit jenen Möbeln umgeben soll, die seinem Wesen, seinem Geschmack und seinem Lebensstil entsprechen.

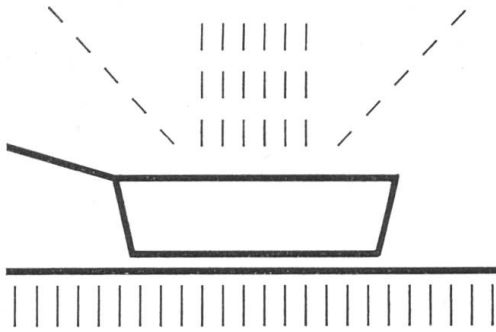
Führende Einrichtungsfirmen wie z. B. Möbel-Pfister legen deshalb größten Wert auf *eine absolut individuelle Raumgestaltung*. Speziell diese Firma zeigt sowohl in neuzeitlicher als auch in traditioneller Stilrichtung *eine in ganz Europa wohl einzigartige, beau-*

bernd-vielfältige Auswahl. Es darf hier festgehalten werden, daß die von schweizerischen Entwerfern und Innenarchitekten geschaffene Wohnkultur auch im Ausland höchstes Lob und Anerkennung findet.

Unser Heim ist unser privates Königreich. Seine Ambiance, sein Wohnkomfort ist – bewußt oder unbewußt – mitentscheidend *für unser Lebensglück!*

Wenn man bedenkt, daß gewisse Luxusgüter dem Käufer einen wahren Schuldenberg aufladen, ja sogar Jahr für Jahr einen großen Teil seines Einkommens aufzehren, so darf andererseits die sorgfältig erwogene Anschaffung neuer Möbel oder die Verschönerung des eigenen Heims als Quelle unserer Gesundheit und der Lebensfreude, ohne Übertreibung als die *wertbeständigste aller Geldausgaben* bewertet werden. –

Ihr Pfister-Wohnberater.



Kochbücher

HELEN GUGGENBÜHL

Schweizer Küchenspezialitäten

ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen

4.–6. Tausend. Fr. 5.40

Englische Ausgabe:

The Swiss Cookery Book

Recipes from all cantons
Illustrated by Werner Wälchli

9.–10. Tausend. Kartoniert Fr. 4.80

Maler PAUL BURCKHARDT

Kochbüchlein für Einzelgänger

Anleitung für Ungeübte zur raschen
Herstellung einfacher Gerichte

Mit Zeichnungen vom Verfasser

Neue erweiterte Auflage
In reizendem Geschenkeinband

8.–9. Tausend. Ganzleinen Fr. 6.40

BRUNO KNOBEL

Romantisches Kochen im Freien und am Kamin

Mit 78 Illustrationen von Richard Gerbig
In abwaschbaren Geschenkbund Fr. 9.40

3. Auflage

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

pelte Anforderung von Studium, Mutterschaft und Haushalt.

Meine Freundin befolgte also den Ratschlag ihres Mannes, stellte eine Kinderpflegerin an und schloß sich stundenlang buchstäblich in der kalten Mansarde ein, mit warmen Finken an den Füßen und einer Woldecke über den Knien. Verbissen und mit bewundernswerter Energie brachte sie es fertig, statt in zwei, in einem Jahr das Staatsexamen zu machen, denn es war ein schweres Opfer, im untern Stock die Kinder zu hören und sich eisern von ihnen distanzieren zu müssen.

Das Experiment lief gottseidank gut ab, und sie verbrachte die restlichen Kriegsjahre mit einer inzwischen auf vier angewachsenen Kinderschar oft auf Vertretungen in abgelegenen Berggemeinden. Meist durfte sie alle, sonst aber wenigstens zwei der Kinder mitnehmen. Die andern waren dann bei Großeltern oder Tanten gut untergebracht während der paar Wochen, die jeweils so eine Vertretung in Anspruch nahm. Meine Freundin ist in ihrem Beruf «à jour» geblieben und könnte im Ernstfall jederzeit ihren Mann als Ärztin stellen.

Und nun zum Abschnitt Ihres Artikels

Keine Zeit zum Atemholen

Seien Sie mir nicht böse, wenn das, was Sie dort sagen, mich zum Widerspruch reizt. Nicht nur durch Ihre reizende Schilderung der ununterbrochenen Inanspruchnahme einer jungen unerfahrenen Mutter, sondern durch mannigfaltige ähnliche, in meiner nächsten Umgebung erlebte «Mutterschaften» weiß ich, daß es tatsächlich solche Zustände gibt – was mich aber immer wieder erstaunt! Sie glauben gewiß ich sei kinderlos, nach diesen Äußerungen zu schließen? Nein, ich habe vier Kinder, alle normal veranlagt. Zwar bin ich, weiß Gott, keine besonders begnadete Erzieherin gewesen, aber ich habe Ihnen und allen andern «keine Atempause findenden» Müttern wenigstens etwas voraus, das ich allen jungen Mädchen und Bräuten nicht warm genug ans Herz legen kann – nämlich einen Kinder- und Säuglingspflegekurs in einem großen Kinderspital. Sie glauben nicht, mit welcher Sicherheit man dem ersten Kind entgegensieht, wenn man dieses Wissen um gesunde und kranke Kinder sozusagen in sich hat. Ich hätte mein erstes Kind in der Wüste bekommen können (was beinahe passiert wäre), dies wäre für

mich kein Problem gewesen. Ich bin mit dem zweiten Kind acht Tage lang im Schlafwagen durch Deutschland, Polen und Rußland in den Orient gefahren, als es vier Monate alt war! Und ich habe, auch zur Zeit, als alle noch klein waren, immer meine zwei Stunden Mittagsruhe, meine Schreibmaschinenpausen, meine Lektüre im Fauteuil, mein Klavierspielen eingehalten.

Wie war das möglich? Ich ließ mich, aufgeklärt durch meine Ausbildung in Kinderpflege, von den kleinen Menschlein nicht tyrannisieren! Das Laufgitter gehörte zum eisernen Bestandteil meiner Babyaussteuer, und gerade das vermisste ich ganz besonders in Ihren Schilderungen. Ihr Ursli hätte das meiste seiner Untaten nicht ausführen können im Laufgitter (siehe Vaselintube, Eimer voll Wasser usw.). Sie gehören doch, dank Ihrer Bildung, gewiß nicht zu den Müttern, die mir nun daraufhin sagen: «Aber er bleibt mir nicht drin. Er brüllt, bis ich ihn herausnehme!» Dies bekam ich nämlich immer zu hören in meiner näheren Umgebung.

Je länger, je mehr habe ich einsehen gelernt, daß man diesen armen, mit Arbeit überlasteten jungen Müttern, die «nicht zum Atem holen kommen», keinen Vorwurf machen darf und sie auch nicht in aller Schnelligkeit umerziehen kann! Aber was ich erkannt habe, weil ich eben die Nutznießende war, ist, daß die Vorbereitung auf Mutterschaft und Kindererziehung zu Unrecht in der Ausbildung unserer Töchter vernachlässigt wird. Ich gebe zu, nicht jedes junge Mädchen fühlt sich zur Krankenschwester berufen und zur Spitalatmosphäre hingezogen. Es verlangt auch kein Mensch, daß sie sich zur fertigen Pflegerin ohne innern Drang ausbilden sollen. Aber nach meiner nun 25-jährigen Erfahrung möchte ich doch sagen, daß, so gut wie wir einen Koch- und Haushaltungskurs für unerläßlich halten, auch Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege zum festen Bestandteil der Ausbildung unserer jungen Mädchen gehören sollte.

Da heute in allen Spitälern ein ausgesprochener Mangel an Pflegepersonal herrscht, wäre es ein leichtes für junge Mädchen, sich für ein halbes oder noch besser für ein ganzes Jahr zu verpflichten. Die Länge des Aufenthaltes ist nämlich von großem Wert. Es ist unmöglich, in einem modernen Schnellkurs von sechs Wochen alles fundamental Wichtige zu erlernen. Ich selber brauchte anderthalb Jahre



Der Weg zu einem
schönen Heim
führt über *Simmen*
ZÜRICH · BRUGG · LAUSANNE

MÖBEL
STOFFE
INNENAUSBAU

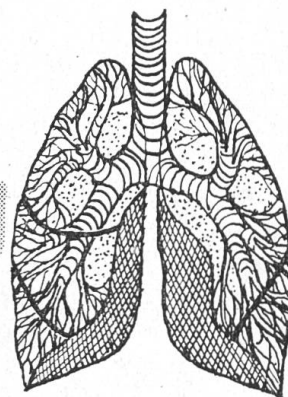


Direkt durch die Haut zu den entzündeten Atmungsorganen

dringen die heilsamen Oele der Liberol-Salbe, befreien die Bronchien vom zähen Schleim, stillen Schmerzen, desinfizieren. Schon bald nach dem Einreiben empfindet der Patient eine wohlige Wärme, spürt er die lösende, lindernde Wirkung der Salbe. Über Nacht klingt die Entzündung ab und am Morgen geht es ihm viel besser.

In Apotheken und Drogerien Fr. 2.50 und 4.—

Bei Erkältung, Entzündungen der Atmungsorgane, Grippe hilft Liberol-Salbe rasch und zuverlässig: Brust, Rücken und Stirn gut mit Liberol einreiben - warm zudecken.



hergestellt von der Galactina- und Biomalz-Fabrik in Belp

Kinderspital, zwei halbjährige Stages in Kinderheimen und ein Jahr Aufenthalt in einer französischen Familie, um mir jene Sicherheit im Umgang mit den kleinen Erdenbürgern zu verschaffen, die mir später das Leben der jungen, halb berufstätigen Mutter so sehr erleichtert hat. Da in den meisten Spitälern sowieso ein Mindestalter von 19 oder 20 Jahren verlangt wird, hat jedes junge Mädchen Gelegenheit, seinen Beruf zu erlernen, und kann mit Vorteil sogar älter als 19 Jahre sein, wenn es ins Spital eintritt.

Auch ich habe ein Töchterchen, das sich absolut nicht zum Pflegeberuf hingezogen fühlt. Sie kann lernen und werden, was ihr Herz begehrt. Aber sie ist trotzdem schon heute im Spital angemeldet, und weiß, daß sie sich dieser Lehrzeit nicht entziehen darf. Denn wenn es auch eines leisen Zwanges bedarf, bin ich doch überzeugt von dem unschätzbaren Vorteil, den sie aus dieser Lehre mit ins Leben hinausnehmen wird.

Und ist nicht manches, was uns zum Segen gereicht, oft mit Sichzwingen verbunden? Es gibt sehr wenige Dinge, die man aus eigenem Antrieb und voller Begeisterung tut. Aber wie oft zeitigt ein Tag, an dem man eine unangenehme Verpflichtung auf sich nahm und endlich unwillig erledigte, ungeahnte Früchte und Freuden?

Mit diesem Schritt wäre auch der großen Not an Pflegepersonal gesteuert und das Verständnis junger Menschen für Kranke, Gebrechliche und alte Leute bedeutend gefördert.

Angst und Zweifel

Dieser Abschnitt hat mir sehr gut gefallen, auch ich habe dasselbe durchgemacht. So dachte ich lange Zeit, ich müsse unbedingt im Interesse der Kinder aufs Klavierspielen verzichten, ich dürfe nun im Interesse der Kinder nicht mehr an die Schreibmaschine sitzen – und was der vielen innern Forderungen mehr waren. Dies ging eine Weile, bis mir das, wie mir schien, leer gewordene Leben richtig verleidete. Ich konnte dem täglichen Abstauben nicht die geringste Freude mehr abgewinnen, ich sah den Sinn des Windelnwaschens nicht mehr ein, sah meistens nur mit Widerwillen einen Staubsauger oder Flaumer herumstehen – kurz, ich revolutionierte. Da ich Kinder hatte, die im Wagen im Freien schliefen, einen Ursli, der sich stundenlang vergnügt allein im Gitter be-

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

DOLMETSCHERSCHULE ZÜRICH

Sonneggstrasse 82

Tel. (051) 28 81 58

TAGESSCHULE

ABENDSCHULE

Ausbildung mit Diplomabschluss für: Korrespondenten-Sekretäre, Geschäfts-, Verkehrs-, Presse- und Rechtsübersetzer, Verhandlungsdolmetscher und Übersetzer, Kongressdolmetscher

Vorkurs auf die Dolmetscherschule bei fehlendem Mittelschulabschluss

Diplomsprachkurse: Cambridge Proficiency and Lower Certificate, Abteilung für Diplomatie und vergl. Kulturwissenschaft



Von welchem Alter an darf



man RIVELLA trinken? —
Wir haben diesbezüglich sehr
interessante Zuschriften erhalten,
und sind für weitere dankbar.

RIVELLA

ANDERS ALS ALLE ANDERN

schäftigte, einen Peter, der schon brav und selbständig postete –, sah ich einfach nicht ein, weshalb ich meinen Geist leerlaufen lassen sollte.

Schließlich nahm ich mit Vehemenz und auch mit Erfolg mein Klavierspiel wieder auf (daraus ergab sich als ein wahrer Segen das Musizieren und Singen mit den Kindern), ich schrieb mit glühenden Wangen meine Artikel, wenn ich Lust dazu hatte, wobei die Kinder aus ihrem eigenen Instinkt heraus spürten, daß man die Mutter während dieser Zeit in Ruhe lassen mußte. Wenn ich sie nachher erleichtert und glücklich in die Arme schloß und gutgelaunt mit ihnen spielte oder spazieren ging, dann waren sie in jeder Hinsicht entschädigt. Es gibt nicht nur für mich, sondern ebenso sehr für meine Kinder keine unfroheren Zeiten als die, wo die Mutter sich den ganzen Tag zu ungeliebten, aber nötigen Pflichten zwingen muß und ihrem innern Drang nicht folgen darf. Oder meint, nicht folgen zu dürfen!

Liebe Autorin, mit Ihren Befürchtungen, der heutige Schwung, Begeisterung und Wille zum geistigen Schaffen bleibe nicht unter allen Umständen unverändert erhalten, haben Sie vollkommen recht.

Damals, als ich «keine Zeit hatte», als ich voller Pflichten meiner großen und an-

spruchsvollen Familie gegenüber war, wo ich mir über Nacht meine Artikel schreiben mußte, in den Ferien meine Photobücher auf dem Stubenboden zusammenkleben mußte, meine Klavierübungen während der Schlafstunden der Kleinen einbauen mußte – damals war es das reine Feuer, die nie erlahmende Begeisterung, die mir das alles nebeneinander ermöglichte.

Heute habe ich Zeit, meine Kinder sind ausgeflogen. Ich habe Zeit in Hülle und Fülle. Ich bin auch noch nicht alt im landläufigen Sinn des Wortes. Aber mein Klavier steht unangerührt in der Ecke – meine vielen Photos liegen im Kasten, das leere Album daneben. Das Feuer ist momentan erloschen und keine Macht der Welt kann es entzünden. Deshalb, liebe unbekannte Autorin, arbeiten Sie, schreiben Sie, lesen Sie, tun Sie alles, was Ihr Herz Ihnen befiehlt, solange das Feuer glüht und der innere Zwang Sie nicht losläßt. Ihre Kinder werden nicht leiden darunter, im Gegenteil, Sie werden Ihnen dafür dankbar sein. Vielleicht nicht heute, sicher aber später.

Der fünfte und letzte Beitrag der Artikelserie «Kleine Farbenlehre» erscheint in der März-Nummer.

HELEN GUGGENBÜHL

Wie führe ich meinen Haushalt

3. Auflage. Gebunden Fr. 12.30

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 30jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, ZÜRICH 1



SCHLAFZIMMER, schlicht, einfach und schön.
Der Inhalt der Betten ist aus erstklassigem Material.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog